

Kantonsrat

Kanton
Obwalden

Art des Vorstosses: Interpellation

Titel: Hausärztliche Versorgungslage im Kanton Obwalden

Auskunftsbegehren/Frage:

- Wie beurteilt der Regierungsrat die Versorgungslage der Obwaldner Bevölkerung mit Hausärztinnen/Hausärzten und Kinderärztinnen/Kinderärzten?
- Wie viele Hausärztinnen/Hausärzte und Kinderärztinnen/Kinderärzte gibt es in Obwalden und wie hat sich die Zahl der Hausarzt- und Kinderarztpraxen im Vergleich mit der Bevölkerungsentwicklung in den letzten 10 Jahren verändert?
- Wie viele der heute in Obwalden praktizierenden Hausärztinnen/Hausärzte erreichen in den nächsten 10 Jahren das Pensionsalter?
- Was unternimmt der Regierungsrat, um die flächendeckende Versorgung der Obwaldner Bevölkerung mit einem Hausarzt/Kinderarzt künftig zu sichern?
- Sieht der Regierungsrat die Massnahmen, die der Kanton Uri diesbezüglich in Art. 18a – 18g des Gesundheitsgesetzes getroffen hat (via Förder- und Anreizsysteme einer Unter-versorgung entgegenzuwirken), als gangbaren Weg auch für Obwalden?
- Würde der Regierungsrat ein Pilotprojekt «Interprofessionelle Arbeitsteilung zwischen Hausarzt/Hausärztin und Nurse Practitioner» für den Einsatz einer Pflegeexpertin in einer Hausarztpraxis im Kanton Obwalden begrüssen?

Begründung:

Am 18. Mai 2014 nahm das Schweizer Stimmvolk den Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung mit einem überwältigenden Ja-Stimmenanteil von 88 Prozent an. Damit werden der Bund und die Kantone verpflichtet, im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für eine ausreichende, allen zugängliche medizinische Grundversorgung von hoher Qualität zu sorgen. Zudem haben sie die Hausarztmedizin als einen wesentlichen Bestandteil dieser Grundversorgung zu anerkennen und zu fördern.

In Sarnen hat kürzlich eine Hausarztpraxis mit zwei Hausärzten die Schliessung der Praxis im Herbst 2022 angekündigt. Eine Nachfolge für diese Praxis konnte nicht gefunden werden. Die Patienten dieser Praxis stossen bei der Suche nach einem neuen Hausarzt auf die Schwierigkeit, dass die anderen Hausärzte bereits sehr gut ausgelastet sind.

